

Interview mit G.S. (IP1)

I1: Ich weiß nicht wie viel Du schon von dem Projekt weißt.

IP1: Zu wenig

I1: Zu wenig. Also

IP1: Ha

I1: Im Wesentlichen versuchen wir ein bisschen herauszufinden was für eine wichtige Rolle das Wiener Kaffeehaus in Wien hat und auch ein bisschen wie das Ganze in den politischen Prozess integriert ist. Also 68er Bewegung die sich im Kaffeehaus getroffen hat, das Hinterzimmer im Kaffee Engländer.

IP1: Ja na

I1: Und da wollen wir Interviews führen damit wir einen besseren Einblick bekommen in wie genau. Können sie mich hören (Interview hängt)

IP1: Die Internet Sprachverbindung hängt. Ja es war gerade unterbrochen. Und das Bild ist auch gestanden.

I1: Okay ich hoffe, es geht ja heutzutage mit Internet und allem.

IP1: Ja probieren wir es ganz einfach.

I1: Okay super also wie gesagt im Wesentlichen geht es darum ein bisschen einen Einblick in das Wiener Kaffeehaus und ich hab schon mitbekommen dass

IP1: Ja

I1: Du selber viel Zeit im Kaffeehaus verbracht hast.

IP1: Doch ja *lachen*

I1: Okay dann würde ich gleich mal anfangen mit ein bisschen einem persönlichen Bezug zum Wiener Kaffeehaus und mit der ersten Frage. Wie oft gehst du denn ins Kaffeehaus?

IP1: Das ist derzeit natürlich eine nicht beantwortete Frage oder sehr eindeutig mit null, weil alle Kaffeehäuser zu sind. Ich würde nein ich sage ach ich sage das war in der Vergangenheit ganz verschieden. Ähm das war sowohl während meiner Schulzeit anders als während meiner Studienzeit und ganz anders während meiner sonstigen beruflichen und Lebenszeit. Also während meiner Schulzeit kann ich es wahrscheinlich eingrenzen auf 2–3 mal in der Woche, weil dort Freistunden verbracht wurden und am Nachmittag je nach Zeit und Unterricht wenig Gelegenheit war ins Kaffeehaus zu gehen während des Studiums war

das was ganz anderes weil man pausen und Tratsch im da war ich wahrscheinlich täglich zeitweise täglich im Kaffeehaus und der Dienstag war ein schlechter Tag weil da war das Hawelka zu eh nach dem Hawelka nach eh dem Studium schaut's wieder anders aus und ich kann sagen 3-4 mal in der Woche trotzdem, weil entweder Zeitung lesen in der pausen oder schlecht eingestellten oder gut eingeteilten Tagen, wo es möglich war in das Kaffeehaus zu gehen zwischen zwei Terminen und seit einem Jahr eh null. ist das eine zufriedenstellende oder eine erkenntnisreiche Antwort?

I1: Ja auf jeden Fall und wann genau geht's denn jetzt klarerweise nicht während Corona aber ins Kaffeehaus. Zum Frühstück vielleicht sogar schon oder?

IP1: Zum Frühstück einmal in der Woche mit Freunden ja zum brunchen eh sonst geht's ins Kaffeehaus gegen Mittag wenn sich's da zwischen zwei Terminen eine Lücke ergibt die eh logistisch hinein passt von eh den wegen das man unter Umständen weniger Wege macht ich hab derzeit kein Stamm-Kaffeehaus mehr, das hatte ich wie ich noch das Büro am Möllwaldplatz hatte sehr wohl, da bin ich ins Wortner gegangen und da war ich wahrscheinlich 3 mal in der Woche auch Mittagessen manchmal und vorher bevor das Büro dort war, war das eher das Kaffee Korb weil Wohnort im ersten Bezirk und weil der Wohnort wie das Büro in der Frankenberggasse war, da haben wir auch selber ein Café geplant (G.S. ist Architekt), nämlich das Habig, das es leider nicht mehr gibt weil dort jetzt die Aida drinnen ist mhh mhh ja das ist der Zustand und jetzt bin ich ja im 10ten sowohl zuhause als auch mit dem Büro und da fehlt eigentlich das Kaffeehaus und da kommt das Kaffeehaus eher nur bei Terminen in Frage die in der Innenstadt sind oder eben auch im 13ten eh weil ich dort zwei Betreuungen mach von Baustellen oder von Entwicklungen ... da geht's dann dort ins Kaffeehaus aber es ist eher ein unregelmäßiger Kaffeehausbesuch.

I1: Okay

IP1: Gut

I1: Schon

IP1: Oder hab ich die Frage wohl wie ein Politiker nämlich nicht beantwortet *lachen*

I1: Aber du hast schon angesprochen worauf ich hinaus will in meiner nächsten Frage, und zwar die Wahl des Kaffeehauses wovon hängt die ab?

IP1: Okay ähm also primär von den Menschen die man dort treffen kann, das war schon im Hawelka so äh dann natürlich von vom Angebot aber auch von den Zeitungen als, wenn ich Zeit habe, genug Zeit hab um nicht nur was runterschling ja dann schau ich aufs Essen und auf die Zeitung.

I1: Also

IP1: Aber primär waren's immer die Leute die ich getroffen hab eigentlich

I1: Okay aber wenn's denn auch zum Mittag ist, wird auch im Kaffeehaus gegessen?

IP1: Ja ja, also im Wortner gibt's ein Mittagsmenü im Korb gibt's was zu Mittag ja

I1: Und wie lange ist dann circa der Aufenthalt in einem Kaffeehaus?

IP1: Eine Stunde eineinhalb... also mehr leiste ich mir nicht, ich bin ja - sollte ich vielleicht dazu sagen - in so einer Form von Halbpension sprich meine Architekten-Befugnis ist ruhend gemeldet und ich arbeite nur mehr als Sachverständiger. Dadurch ist mein Tag eh oder sind meine Tage nur selten so durchgetaktet eh das ich hektisch muss, jetzt geht's ein bissl gemütlicher zu eh da teil ich's mir dann schon auch so ein das ich die Stunde habe oder auch die 1 einhalb.

I1: Und wenn du jetzt jemanden im Kaffeehaus triffst, ist das dann im Vorhinein schon ausgemacht oder gibt's gewisse Kaffeehäuser wo man einfach hingehen kann und man weiß okay ...

IP1: Ja früher, ja früher hat man gewusst, wann immer ich dahin gehe ich treffe, wenn ich sag jetzt einen aus der Blase, oder eh auch überraschend einen die Kaffeehäuser waren ja Gesinnungszentren nicht, eh und insofern war's dann sicher, dass man wen treffen kann. Heutzutage mach ich das nicht mehr. Also selbst wenn ich halb spontan wohin gehe, dann versuch ich jemanden mit zu organisieren eh nicht jetzt bei der ich sag eh bei der Stunde, die ich mir spontan zum Mittag rausreiß, aber wenn und es gibt ja auch natürlich Besprechungen in Kaffeehäusern, wenn die geographisch in der Mitte zwischen zwei eh Gesprächspartnern liegen dann – wie's ist – ist das Kaffeehaus der Treff oder das Besprechungszimmer.

I1: Wie viele Leute trifft man, dann so im Kaffeehaus ist das mehr ein one-to-one oder eine Gruppe an Leuten

IP1: Unterschiedlich also ich würde sagen 1–4 ist die eh the range, also politische Besprechungen hab ich schon lang nicht mehr in Kaffeehäusern geführt und insofern war die Zahl immer um die drei, obwohl auch das wie wir wissen eine Gruppe ist.

I1: Und die Gespräche die dann im Kaffeehaus geführt werden sind das dann mehr so tagespolitische Themen oder jetzt abgesehen von Terminen oder politisches oder Sport

IP1: Nein, ich bin nicht sehr Sport interessiert daher schließe ich Sport einmal aus, es ist Tagespolitik und es ist Politik ja die zwei Schwerpunkte kann ich so setzten. Ich meine manchmal sind es auch - wenn man als Mediator - sich einmischt dann sind es Beziehungskisten.

I1: Klar *beide lachen*

IP1: Und manchmal wird man auch gebeten zu beraten oder einen Senf dazuzugeben ist die bessere Formulierung

I1: Und jetzt im Vergleich zu früher da es jetzt Smartphones u.s.w. gibt, gibt es auch Zeiten wo du viel Zeit am Smartphone verbringst oder sind es noch immer mehr die Tageszeitungen die einen ins Kaffeehaus ziehen

IP1: So ja ich nutze mein Smartphone sehr selektiv ich kriege keine Mails auf mein Telefon aber ich drehe es auch jetzt ab - bitte entschuldige das habe ich vorher vorgehabt aber nicht getan eh

I1: Kein Problem

IP1: Also ich bin ein reiner Telefonierer, eigentlich lese ich auch nicht Zeitung, weil meine Augen das nicht wollen, mir ist beim Smartphone lesen der Buchstabe zu klein und daher ist es mir zu anstrengend und insofern ist das Papierzeitung lesen das liebste und natürlich lese ich Zeitungen am Bildschirm aber nicht am Smartphone
okay also die Zeitung spielt noch immer eine wichtige Rolle im Kaffeehaus
ja spielt für mich eine große Rolle und natürlich das war schon früher so, wenn man die Zeit abonniert hat, wird der Papierstapel sehr schnell sehr hoch und man ich bin ein schlechter Wegwerfer ein großer Sammler ah und nehme mir dann immer noch vor irgendetwas wo mich die Überschrift interessiert später einmal zu lesen das passiert nur nicht, gut, und dann auf einmal kriegt man Schimpfe, dass der Papierstapel sowohl der am Klo als auch der beim Esstisch schon viel zu hoch ist, irgendwann fliegt er vielleicht sogar noch um. Wenn man dann Zeitung liest im Kaffeehaus verhindert man das; ja ich meine, wir haben zwar z. B. die Zeit abonniert und auch den Standard zum Wochenende und da verfall ich manchmal schon wieder in diese schlechte Angewohnheit, dass ich sammle. Es hat sich insofern gebessert, dass ich manchmal Seiten, auf denen was drauf ist heraus reiße dadurch wird der Stapel nicht so hoch.

I1: Und abgesehen von den Zeitungen gibt es auch einen Draht zum Kellner oder Ober?

IP1: Jetzt nicht mehr, das gab's in so sowohl Korb als auch im Habig als auch im Hawelka eh ja aber ... also das waren, die waren ja auch im auch im im na ... so jetzt kommt das schlecht Namensgedächtnis wie heißt das jetzt in der Parallelgasse zum Graben auf der anderen Seite vom Korb hinaus ja gut also springt nicht an. Aber Beziehung zu Obern haben war bei mir immer reduziert, lassen wir's so stehen.

I1: Und hat das Image von einem Kaffeehaus eine Rolle gespielt?

IP1: Ja natürlich also die, die im Bräunerhof sind hat's geheißen oder heißt's noch immer. Die, die ich genannt habe: Na klar, das Hawelka während der Schul- und Studienzeit hat ein Image gehabt, das hat es jetzt stark verloren weil's touristisch überfüllt ist. Das Habik war dann eine andere Zeit, eine Zeit der Verbindung mit der Kunsthalle von der Generali mit der der Sammlung, das war auch sowas. Weil das war ja vom Franz West möbliert. Das Bräunerhof hat auch ein eigenes Image, ja durchaus. Also man hat ja irgendwann zum Image dazu gehört, nicht?

I1: Stimmt und die Gespräche, die im Kaffeehaus auch zu ihrer Studienzeit geführt worden sind, waren das tiefe Gespräche oder mehr oberflächlich hat sich was aus diesen Gesprächen ergeben, wurde die eigene Meinung bestätigt oder ...

IP1: Ganz unterschiedlich, also es hat ernste Gespräche gegeben, es hat auch Streit gegeben also, nachdem wir jetzt Politik und Tagespolitik schon abgehakt haben im Sinne von dass das Themen waren, hat's dort durchaus heftige Diskussionen gegeben also ich kann mich jetzt nicht irgendwie erinnern, dass ich mit jemandem so böse geworden wäre, dass ich ihn nicht mehr eh treffen wollte aber zum Nachdenken waren schon Sachen da und jetzt kann man sagen ja zu Zeiten wo es eben MLS gegeben hat, die Trotzboxen gegeben hat, Kommunisten gegeben hat, da ist es schon manchmal schärfer zugegangen ja und beleidigender. Da hat man aber ins Motiv gehen müssen *beide lachen leise*

I1: Und generell gesehen ist ein Kaffeehaus eine gute Adresse um Gespräche zu führen

IP1: Unbedingt

I1: Also auch für den Wissensaustausch?

IP1: Während des Studiums ist natürlich sehr viel an Information gelaufen auch über Prüfungen kann ich mich erinnern. Das Kaffee Resselpark ist vielleicht kein gutes Beispiel, weil das so klein war; ja innen zu klein und außen Freiräume; war aber in der Nähe von der TU, also gut gut lokalisiert sozusagen. Da ist viel Information gelaufen aber auch während meiner Planer Zeit ist viel Information im Kaffeehaus gelaufen und sei es nur Austausch über, was man gerade tut und oder wie man Probleme löste, sei es taktische im Büro oder auch mit Behörden ... durchaus

I1: Und die Gespräche im Kaffeehaus würdest du diese als tiefe Gespräche bezeichnen oder meist eher oberflächlich?

IP1: Nein, nein, durchaus tief mir gefällt das Wort tief nicht eh ernsthaft ist...Ist ernsthaft gleich tief?

I1: Ja ich glaube in dem Zusammenhang würde es passen

IP1: Ja also durchaus ernsthaft. Natürlich gibt's manchmal nur Wetter-Gespräche auch

I1: Und im Vergleich zu deiner Jugendzeit hat sich, wie hat sich das Kaffeehaus verändert?

IP1: ... ha... also während meiner Schulzeit und ich hab' zum Beginn meiner Studienzzeit noch bei meinen Eltern gelebt, weil die in der Nähe von der Tu gewohnt haben, es hat auch einen guten Bequemlichkeitsaspekt, war das Kaffeehaus auch ein Wohnzimmer im Sinne von nicht zuhause im Wohnzimmer sein wollen. Während meiner Studienzzeit war das der Charakter oder das Hauptspezifikum diese Treffen des Austauschs und die letzten 20 Jahre war es eher das, was ich schon am Beginn geschildert hab. Essensaufnahme, Gespräche, Treffen, mit Freunden und manchmal ganz einfach auch Alkohol konsumieren wobei die Qualität des Alkohols ist ja berühmt berüchtigt. Also das Kaffeehaus Achterl war früher nie der gute Wein, das ist es ja erst viel später, nach dem Weinskandal geworden nicht, wo man sicher sein konnte, dass kein Glykol drinnen ist.

I1: Und hast du vielleicht eine Anekdote zu einem Kaffeehaus?

IP1: Ja du hast es eh schon angeschnitten also es gibt natürlich mehrere lustige Geschichten. Das Hawelka war ja manchmal sehr dicht und die Frau Hawelka hat dann sehr häufig mit spitzer Stimme am Eingang bereits die Leute angehalten mit den Worten - und ich werde sie jetzt nicht nachmachen, weil sonst fängst du an zu lachen - wir haben ja keine Gummiwände und das hat dann immer das gesamte Lokal zum Schmunzeln gebracht und dann hab ich noch eine Anekdote die aber eher die peinlich ist. Zu viert oder ich weiß jetzt nicht mehr wo es war haben wir die Rechnung bekommen und die war deutlich überhöht und ich hab den Ober gebeten das eh noch einmal nachzurechnen und er sagt, dann entschuldige, da ist der wann's-geht Posten drauf

I1: Okay *beide lachen*

IP1: Sonst fällt mir jetzt auf die Schnelle nichts mehr ein zu lustig ein

I1: Und wenn's in der Jugendzeit ins Kaffeehaus gegangen ist gab's dort oder war ein Hauptziel die politische Gleichgesinntheit oder mehr andere Faktoren?

IP1: Phu ... also das muss man jetzt auch .. phu..altersmäßig zuordnen; wahrscheinlich war, aber vielleicht hab ich mich jetzt auch von deinen Fragen beeinflussen lassen ein bissl beim Hawelka am Beginn war sicher der Image Faktor das Ausschlaggebende. Das war DAS Lokal später ... eh ... überlege gerade ... also da müsste ich jetzt länger darüber nachdenken, wann war ja die politische ... das Politische in Lokal war vorher sicher auch schon, das vorher schon ein Grund hinzugehen und später ... weniger? Das fällt mir jetzt schwer zu beantworten ich sag „kein Kommentar“, gut. Ist das okay?

I1: Selbstverständlich

IP1: Fein

I1: Aber glaubst du gibt es heute noch Kaffeehäuser die zu einer politischen Gruppe gehören, oder zuzuordnen sind?

IP1: Ja, das glaub ich schon. Also im Umfeld auch im Umfeld der TU wobei jetzt müssen wir wahrscheinlich unterscheiden zwischen Tschocherl und Kaffeehaus - also ich weiß noch in der Paniglgasse gab's ein Lokal da haben sich ein paar Linke von der TU getroffen, das war völlig klar, das war so klein, dass da irgendwie 3 Tische drinnen waren und zehn Leute hinein gepasst haben ... im Umfeld der Hauptuni glaub ich auch, aber da bin ich zu wenig informiert um zu sagen dieses oder jenes gehört denen oder denen. Aber geben hat's das, ich vermute, dass es das noch gibt.

I1: Gibts gewisse Kaffeehäuser wo man sich sicher sein kann, dass man dort eine politische Person antrifft oder

IP1: Na *haha* politische Person natürlich, wenn man ins Landmann geht, sitzt dort die Politik Prominenz, aber ob man mit denen was zu tun haben will, steht auf einem anderen Blatt. Aber sonst fällt mir nichts ein wo ich so sicher wäre, dass politische Personen da sind; aber vielleicht gibst du mir Tipps, wenn ich sie brauch

I1: Also wir haben aus unseren Interviews erfahren, dass beispielsweise das Engländer oder das Eiles klassischerweise die Kaffeehäuser sind in denen sich Politiker treffen

IP1: Ja, ja.

I1 Vielleicht ein bisschen was aus deiner beruflichen Laufbahn: Gibt es vielleicht gewisse Gespräche, die im Kaffeehaus stattgefunden haben, die dich beeinflusst haben?

IP1: Naja beeinflusst ...

I1: Oder interessante Gespräche?

IP1: Ja, auch das zweite Café hinterm Rathaus bei der Stadt Wien ist natürlich auch so eins ja

IP1: Ja interessante Gespräche, ja im Eiles auch im Engländer. Das Engländer war eine Zeit lang durchaus attraktiver, ist dann aber auch eine Zeitlang sehr bobo-haft geworden, jedenfalls eine Zeitlang - die ich miterlebt habe - und ist vielleicht auch stärker von ORF Leuten besucht gewesen, so jedenfalls mein Eindruck... aber also nachdenklich gestimmt ja, weil Gespräche immer nachdenklich stimmen nicht und was zum Hirn, zum Arbeiten mitbringen oder mitgeben aber irgendwie nichts Konkretes

I1: Und welche ernsthaften Gespräche, wo eine neue Idee entstand, würde Dir jetzt einfallen? Vielleicht mit einem Mitstudenten ...

IP1: Also ich hatte während des Studiums den Vorteil das wir eh praktisch vom ersten Semester an in einem Nebenhaus der TU zu viert uns ein Dach-Atelier mieten konnten. Insofern sind die Ideen eher dort entstanden als im Kaffeehaus; wir hatten sozusagen unseren eigenen Projektraum für die nächsten 7 Jahre ... und dadurch sind Arbeitsideen und kreative Ideen eher dort entstanden aber es war sozusagen ja auch eine Ausnahme, eine privilegierte Situation; wir haben dann auch sehr oft Besuch von Kollegen dort gehabt und sozusagen auch unser eigenes Kreativkaffee gehabt auf 45m²

I1: Dürfte ich dann noch nachfragen: Du hast am Anfang gemeint ihr habt ein Kaffeehaus gegründet das es leider nicht mehr gibt

IP1: Nein, das war nicht gegründet, das hab ich, als Architekt umgestaltet wobei das unter starken Auflagen des Denkmalschutzes passiert ist. Es war das frühere Verkaufslokal der Hutfabrik Habig auf der Wiedner Hauptstraße, das war nicht gegründet, sondern geplant. Es war ein Auftrag von einer Versicherung und das gibt's nur leider nicht mehr, weil die Kunsthalle dahinter von der damaligen also von der Generali nach Salzburg transferiert wurde und das Kaffeehaus jetzt eine Aida ist

I1: Okay

IP1: In der Gestaltung gab es einige - sagen wir es einmal vornehm – Einschnitte. Was Einiges bedeutet hat. Aber sie stehen noch immer unter Denkmalschutz und daher können

sich gewisse Dinge nicht verändern. Aber da war auch mein kreativer Anteil sehr klein, das war eher eine technisch-planerische Aufgabe

I1: Okay und wenn du jetzt ein Kaffeehaus entwerfen müsstest was sind wichtige Sachen, die in diesem Kaffeehaus sein müssten?

IP1: Also fangen wir vorne an ... etwas was wir überhaupt nicht besprochen haben war rauchen. Rauchen ist Gott-sei-Dank vorbei - also ich bin nur mehr elektronischer Raucher. Das ist ein Qualitätskriterium, das nicht geraucht wird! Sonst muss sein: Gutes Sitzen, freundliche Bedienung, aber nicht zu aufdringlich ... wie zum Beispiel ... wie heißt das auf der Gumpendorferstraße?

I1: Sperl?

IP1: Schreckliche Namensprobleme! Da bin ich auch oft hingegangen - das Sperl. Und das hat zum Beispiel ein gutes Mehlspeisen-Angebot, das ist wichtig. Das Wortner hat ein gutes Mittagsangebot, gut sitzen ist wichtig, halbwegs hell damit du die Zeitung auch ohne Licht lesen kannst.

I1: Und beispielsweise die Tische sind ja immer ... eher etwas klein spielt das eine Rolle?

IP1: Eh wenn's ein gewisses Maß nicht unterschreitet, dann nicht, aber ja, es spielt sicher auch eine Rolle und da ist natürlich eine Steinplatte sicher angenehmer als irgendein Resopal.

I1: Und gerade das Sperl hat ja auch einen Billardtisch sind solche Sachen wichtig, oder?

IP1: Ja, das war während meiner Schulzeit zwar nicht oft, aber dann eben doch ausschlaggebend

I1: Und?

IP1: Um hinzugehen?

I1: Vielleicht gerade in der Jugendzeit Jukeboxen war das eine Sache die wichtig war?

IP1: Nein, nein, war für mich nicht wichtig

I1: Und sonst irgendwelche Sachen dir aufgefallen sind, die sich verändert haben, die negativ sind?

IP1: Also die Wiener Ober waren immer unfreundlich, das ist also ein Markenzeichen. Ich glaube das hat sich verändert, die sind freundlicher geworden und .. und ...ich meine lustig war auch im Hawelka wie es für 4 Tage gesperrt wurde, weil die Tapeten zu.. vom Tschick Rauch damals dunkelbraun geworden sind, das war danach fast störend, dass es so hell war, weil es ungewohnt war. Aber was fällt mir sonst ein, irgendwas Negatives... also die Kaffeehäuser - ich sag jetzt - Bräunerhof und Sperl und auch Engländer und Eiles sind ja

auch bemüht den Charakter weiter zu bewahren, keine groben Schnitte oder Brüche einzuziehen. Insofern sind die, in die ich gehe, eh traditionell und in Ordnung

I1: Und gibt es auch Kaffeehäuser in die du nicht mehr gerne gehst aus Gründen wie, dass sie zu überfüllt sind?

IP1: Ich würde sagen dazu gehe ich zu selten um das das irgendwo zu sehen. Und wenn ich mir irgendwo was ausmache dann geh ich hin und dann ist mir auch irgendwas Unangenehmes unwichtiger, weil mir die Logistik jetzt vom geplanten Tagesablauf wichtiger ist. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich irgendwo gesagt habe, dort geh ich nimmer hin phuuu..*seufzt* nein.

I1: Wenn es jetzt darum geht sich zu verabreden, reservierst du dann einen Tisch oder ist das mehr schauen, ob man einen Tisch bekommt

IP1: Eher mehr schauen, ob ich einen Tisch bekomme, aber es ist auch in den letzten Jahren immer wieder dazu gekommen, dass ich reserviert habe, weil heutzutage musst du ja eh schon überall reservieren. Wobei manche reservieren ja nicht, also im Bräunerhof zu reservieren war eine Zeit lang „wir reservieren nicht“; na im Eiles, glaube ich, war es eine Zeit lang auch schwer. Wie es jetzt ist- da war ich jetzt länger nicht - kann ich jetzt nicht sagen

I1: Und wenn reservieren dann eher über Telefon

IP1: Ja

I1: Oder Internet

IP1: Na Telefon, weil das oft dann so halb spontan stattfindet - und ich hab ja gesagt ich halt dann das Internet von meinem Telefon fern, weil es sonst dauernd bimmelt und ich mich überhaupt nicht konzentrieren kann und ich eh schon ... zwischen also, wenn ich so 5–6 Projekte an einem Tag eh hintereinander und unterbrochen durchs Telefon bekomme, macht mich das ziemlich müde, also insofern bin ich froh, wenn ich das Internet nicht am Telefon hab, sondern auf der Maschine und daher hab ich es dann auch nicht mit, und daher telefoniere ich

I1: Das heißt solche Sachen wie Internet Zugang oder Videoscreens in Kaffeehäusern sind?

IP1: Oh ja das kann schon wichtig sein weil, dann nehme ich die Maschine mit und wenn ich zu lang Zeit habe - eh das war jetzt ein verräterisches Wort zu lange Zeit haben - ja dann will ich, dann will ich schon wissen, ob ich ins Netz komme. Ja also Internetzugang ist schon eine gute Sache im Kaffeehaus.

I1: Und Arbeiten im Kaffeehaus?

IP1: Nein geht bei mir nicht, ich bin sehr leicht ablenkbar eh sprich eine Tasse fliegt runter und die Idee ist weg. Da ist mir ist Arbeiten im Speisewagen gut gelungen immer, wenn ich so weiß, dass ich eine Stunde, zwei Stunden im Zug sitze, kann ich das gut machen. Im

Kaffeehaus schau ich mir Leute an, , dann vielleicht auch noch fescche Frauen, die lenken mich dann ab. Man sucht, ob nicht gerade jemand hereingekommen ist denn man kennt. Nein, Arbeiten im Kaffeehaus, das ist nichts für mich

I1: Okay das heißt im Kaffeehaus ist zu viel Ablenkung um sich zu konzentrieren

IP1: Für das, was ich machen soll ja

I1: Okay

IP1: Ich schreib jetzt nur mehr Gutachten und insofern eh ... muss Konzentration sein

I1: Okay also du musst fokussieren

IP1: Ja, ich muss fokussiert sein können ja

I1: Und eine letzte Frage hätte ich noch, weil wir auch über Kaffeehäuser und die persönlichen Erfahrungen gesprochen haben. Sind die Erfahrungen mit dem Kaffeehaus jetzt noch immer so positiv wie in der Jugendzeit oder gibt es da Unterschiede?

IP1: In den guten Kaffeehäusern sind die Erfahrungen genau so gut wie damals.

I1: Okay

IP1: *lacht* ja

I1: Sind die Kaffeehäuser jetzt oder früher besser besucht worden?

IP1: Besser besucht jetzt im Sinne von voller?

I1: Ja

IP1: Nein, ich glaube jetzt sind wir wieder am Anfang. Die Images haben sich leicht geändert und davon hängt ab, wer hinkommt und wenn im Hawelka - weil es jetzt in jedem Reiseführer als Künstler-Cafe drinnen steht - alle Touristen hinkommen wollen und glauben, dass sie da jetzt die Künstler sehen, dann ist das Hawelka sicher voller. Das Korb ist zu unterschiedlichen Zeiten voller, der Bräunerhof auch. Also ich glaube nicht, dass man so generell kategorisieren kann. Ich glaube eher, dass das auch Tageszeiten-abhängig ist. Wer geht ins Kaffeehaus Essen, wer geht nach dem Essen auf einen Kaffee plus Besprechung - und davon hängt eher ab wie voll die Läden sind

I1: Dann vielen herzlichen Dank für das Interview

IP1: Das war es? Okay, schöne Grüße